

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Quartalspreis: 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exemplaren direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Wandelfstr. 41 bei H. Münchow. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 20 Pf. = 16 Kr. Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Straußstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 10

Berlin, den 5. März 1886.

Dreizehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil.

34. Generalrathssitzung vom 15. Februar 1886.

Tagesordnung: 1) Zuschriften; 2) Unterstützungsanträge; 3) Weiterberathung wegen Einführung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit; 4) Verschiedenes.

Die Sitzung wird vom Vorsitzenden, Hrn. Lenz I, um 8 1/2 Uhr Abends eröffnet. Ohne Entschuldigung fehlt Hr. Schmidt. Von den Generalrevisoren ist Hr. Dollmann zugegen. — Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Zu Punkt 1 theilt der Hauptschriftführer mit, daß sich die Bildung eines Ortsvereins in Rosenau-Passau nunmehr endgültig vollzogen habe. — Von der Mittheilung aus Rudolstadt, wonach das Mitglied Buschmann nach der an ihn gerichteten Aufforderung, seine in der vorigen Zwangsstufen-Versammlung gethane Aeußerung (siehe 31. Generalrathssitzung) zurückzunehmen, sich aus dem Gewerksverein abgemeldet hat, wird Kenntniß genommen. — In der Klagesache Heyer legt der gerichtliche Beweisbescheid aus Rudolstadt vor, von welchem ebenfalls Kenntniß genommen wird. — Dasselbe geschieht mit einem aus Bräsenenthal vorliegenden Schreiben und mit einer Anzeige der königlichen Regierung in Frankfurt a. O., wonach unsere Beschwerde wegen der Revision in Vorhanden (siehe 32. Sitzung) dem Landrathsamte in Friedeberg N.-M. zur Erledigung überwiesen worden sei. — Punkt 1 ist erledigt.

Zu Punkt 2 wird ein Unterstützungsantrag des Mitgliedes Stenzel-Stanowitz, da derselbe mit der Krankheit des Antragstellers begründet wird, abgelehnt. — Dem Mitgliede Weisker-Stienberg werden mit Rücksicht auf seine durch Unglücksfälle in der Familie herbeigeführte Nothlage 15 Mk. Unterstützung bewilligt. — Mitglied Vattermann-Sibendorf erhält auf seinen erneuten Antrag ebenfalls noch 5 Wochen Unterstützung. — Dem Mitgliede Guhn-Meißner wird das Anrecht auf die statutenmäßigen Ueberbedlungskosten nach Königses i. Th. zugesprochen, da S. wegen Lohn-differenzen seinen Arbeitsplatz zu verlassen gezwungen ist.

Zu Punkt 3 wird der Ortsverein Gotha mit Rücksicht auf die schlechte Verwaltung desselben aufgelöst und die verbleibenden Mitglieder an Mosbit überliefert. — Der Hauptschriftführer stellt sodann mit, daß er zum 10. Februar eine Vorladung zur gerichtlichen Vernehmung erhalten habe, und zwar auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Saargemünd. Er (der Hauptschriftführer) habe bekauntlich unseren letzten Aufruf im Dezember v. J. auch nach Elberfeld-Vöhringen geschickt. Mit Bezug hierauf sei ihm von dem betr. Requisitionsrichter mitgetheilt worden, daß in Elberfeld-Vöhringen noch ein Gesetz vom 27. Juli 1849 in Recht bestehende, nach welchem jeder Verbreiter einer Druckschrift, ganz abgesehen von deren Inhalt, welcher die Genehmigung des betr. Präfecten einholen müsse, widrigenfalls eine Strafe von 1 bis 6 Monat Gefängniß eintritt. Er (der Hauptschriftführer) habe sich als Vertreter des Aufrufs bekennen müssen und sei nun zum Beweise gegen ihn wegen Verstoß gegen das genannte französische Gesetz verurtheilt worden. Erhöhen werden würde. Nach der Vorlesung des Gesetzes wird der Vorsitzende Hr. Lenz I und der Hauptschriftführer Hr. Münchow wurden als Mitunterzeichner des Aufrufs noch befragt. Inzwischen ist, daß der Rechtsanwält Hr. Justizrat Weisker von dem Befehlen des betr. Gesetzes nach seiner hervorragenden Stellung als Jurist ebenfalls nicht die geringste Kenntniß gehabt habe. Der Generalrath nimmt von den vorstehenden Ab-

theilungen vorläufig Kenntniß und gestattet durch besonderen Beschluß dem Hauptschriftführer, alle in seiner Vertretung etwa nöthigen Maßregeln zu treffen, wozu demselben die Kosten im Voraus zur Verfügung gestellt werden.

Zu Punkt 4 erfolgt sodann die Weiterberathung der Frage, betreffend die Einführung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit in unserem Gewerksverein.

Hierzu wird zunächst nach kurzer Diskussion und im Anschluß an die in voriger Sitzung stattgehabte Debatte prinzipiell einstimmig beschlossen, die Unterstützung auch bei der wegen Mangels an Arbeit ic. entstandenen Arbeitslosigkeit einzuführen (vorbehaltlich der Zustimmung der Mitglieder), von einer besonderen Erhebung über die Stärke der Arbeitslosigkeit ic. aber abzusehen, vielmehr die Sache sofort praktisch in Angriff zu nehmen. Ebenso herrscht darüber Einmüthigkeit im Generalrath, daß die Einführung obligatorisch (für alle Gewerksvereinsmitglieder) zu geschehen habe, da andernfalls die Sache an Werth verliere und, abgesehen von anderen Fragen, auch die Verwaltung sonst allzusehr erschwert werden würde. Daß die Einführung dieser neuen hochwichtigen Unterstützung in unserem Gewerksverein eine mächtige Beitragserhöhung bedinge, wird ebenfalls von allen Rednern anerkannt, nur über den Zeitpunkt, zu welchem die erhöhten Beiträge einzuführen seien, herrschen getrennte Ansichten und ich schreibe hierum die hauptsächlichste Debatte. Während Hr. Bey dafür eintritt, daß zunächst die Unterstützung auf vielleicht zwei Jahre ohne Beitragserhöhung gezahlt werde und Hr. Dungerei, später auch Hr. Kern, sic) ebenfalls für vorläufige Aussetzung der Erhöhung der Beiträge, und zwar auf ein Jahr, erklären, spricht die Mehrzahl der Redner, und zwar die Herren Dollmann, Lenz I, Münchow, Bruner und Lenz II dafür, daß sofort mit der Einführung der Unterstützung auch die erhöhten Beiträge gezahlt werden, da die spätere Erhebung wesentlich schwerer durchführbar sei, als die sofortige, welche sich durch die den Mitgliedern gebotene Mehrleistung des Gewerksvereins doppelt rechtfertige. — Im Verlaufe der Debatte schlägt Hr. Münchow ferner vor, den Bildungsjond mit Rücksicht auf die Einführung der zur Veranlassung stehenden Unterstützung von 10 auf 6 pSt. der Einnahmen zu ermäßigen; ebenso macht Hr. Dollmann darauf aufmerksam, daß dann die bisherige Beitragserhebung während der Arbeitslosigkeit natürlich fortzufallen; beide Punkte finden Zustimmung und wird die Debatte, in der auch alle anderen in Betracht kommenden Fragen berührt werden, sodann geschlossen. Eingegangen sind im Laufe derselben die folgenden Anträge: 1) Antrag Bey: Die Unterstützung vorläufig auf zwei Jahre ohne Beitragserhöhung zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist ist vom Generalrath auf Grund der gemachten Erfahrungen festzustellen, um wieviel der Gewerksvereinsbeitrag zu erhöhen ist und von welchem Zeitpunkte ab die Erhöhung in Kraft treten soll. 2) Antrag Dungerei: Vom 1. Januar 1887 die Unterstützung auf ein Jahr ohne erhöhte Beiträge zu zahlen, und zwar nach vierjähriger Mitgliedschaft. 3) Antrag Lenz II: Den Gewerksvereinsbeitrag um 6 Pfg. zu erhöhen und diese Erhöhung sofort mit dem Inkrafttreten der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit in Kraft treten zu lassen. 4) Antrag Dollmann: Anschlag zur Unterstützung sollen diejenigen Mitglieder sein, welche mindestens 2 Jahre dem Gewerksverein angehören. 5) Antrag Dollmann: Zur Klärung unserer Stellung gegenüber dem Magdeburger Arbeiterverbande einen Delegirten nach dort zu entsenden. 6) Antrag Münchow: In Gärten der Unter-

stiftung bei Arbeitslosigkeit den Bildungsfond von 10 auf 5 pCt. herabzusetzen. — Dies die Anträge. Bei der Abstimmung wird sodann zunächst über Antrag Bungert als Unterantrag zum Antrage Bey abgestimmt und derselbe in seinem ersten Theile (Aussetzung einer Beitragserhöhung auf 1 Jahr) abgelehnt. Sodann erfolgt die namentliche Abstimmung über den Antrag Bey. Für denselben stimmen nur der Antragsteller und die Hrn. Bungert und Kern; der Antrag ist somit gleichfalls abgelehnt. Der Antrag Lentz II, der nunmehr ebenfalls zur Abstimmung kommt, wird dagegen einstimmig namentlich angenommen. — Die weitere Berathung wird alsdann zur nächsten Sitzung vertagt. Inzwischen soll eine aus den Herren Dollmann, Kern und Lentz II gebildete Kommission unter Berücksichtigung der noch nicht erledigten obigen Anträge die Hauptgesichtspunkte feststellen, welche für die Einführung der geplanten Unterstützung bei der allgemeinen Mitgliederabstimmung als maßgebend zu bezeichnen wären. Diese Grundzüge sollen dann in nächster Sitzung berathen werden. — Schluß der Sitzung um 12 Uhr Nachts. — Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Gust. Lentz I,
Vorsitzender.

Georg Lentz,
Hauptschriftführer.

Die Berufskrankheiten der Arbeiter mit spezieller Berücksichtigung der Porzellanbranche.*)

Vortrag des Herrn Dr. R. Möller, gehalten im Ortsverein der Porzellanarbeiter zu Rudolstadt am 20. Februar 1886.

Nach kurzer Einleitung äußerte sich Hr. Dr. Möller zu seinem Thema etwa folgendermaßen: Wir Menschen, welchem Stande wir auch angehören mögen, unterliegen mehr oder weniger schädlichen Einflüssen, am meisten jedoch ist der Arbeiter diesen schädlichen Einflüssen ausgesetzt, indem derselbe wohl von Allen den meisten Staub einzuathmen hat und deshalb auch seine Berufskrankheit Staubkrankheit genannt werden könnte. Was ist Staub? Wir Alle athmen Staub, sogar hier in dieser Versammlung. Staub besteht zunächst aus zerkleinertem Erdbreich, Pflanzentheilen, Thiertheilen u., im Ganzen höchst gefährlichen Dingen. Ferner athmen wir auch ein die Auswurfstoffe der Menschen, welche verdunsten und sich zu Staub zerlegen. Wie gefährlich es ist, solche zerlegten Auswurfstoffe von Lungenkranke einzunehmen, darauf ist schon oft genug hingewiesen worden. Wir nehmen solche Staubtheile Schwindsuchtsbacillen und Jeder von uns kommt in die Lage, dieselben einzuathmen. Es sind die gefährlichsten Feinde des Menschen.

Wie wahr ist nun der Mensch gegen derartige Dinge? Die Athmungsorgane sind ausgebaut mit Schleimhaut (Zellen benannt) und diese mit Härchen (Flimmerhärchen benannt) bekleidet. Diese Flimmerhärchen, welche nur mit einem sehr guten Mikroskop erkennbar sind, entfernen durch ihre stete Bewegung alles, was nicht in die Lunge gehört. Wir Alle unterliegen der Gefahr, schädliche Stoffe einzuathmen, aber die Flimmerhärchen thun jederzeit ihre Schuldigkeit. Die Schneider z. B. athmen eine große Masse von Staub ein; derselbe ist jedoch nicht besonders gefährlich für die Flimmerzellen, denn es ist meistens Wolstaub und dieser ist nicht schwer. Der Staub, dem die Porzellanarbeiter ausgesetzt sind, ist schon viel schwerer. Noch schwerer ist der Staub der Steinhauer, doch kommt diesem Beruf noch sehr zu flatten die freie Luft, in der doch die meisten Steinhauer arbeiten. Am schlimmsten ist Metallstaub. Die Metallschleifer athmen wohl von allen den schwersten Staub ein. Die Luftröhren-Flimmerzellen werden nicht immer fertig damit, und wird dadurch die Lunge mit Staub überladen und ist sie nicht im Stande, sich denselben zu entledigen, so nimmt sie in sich die Tuberkelbacillen auf.

Ich gehe nun speziell auf die Porzellanarbeiter über. Durch den eingeathmeten Staub nimmt die Lunge also die Tuberkelbacillen auf, wenn sie nicht im Stande ist, ersteren zu entfernen und daraus entsteht die Lungenschwindsucht. An dieser kann ein Jeder erkranken, der die Bacillen in sich aufnimmt; selbst die kräftigsten Menschen unterliegen dieser Krankheit, und wir Alle haben schon die blühendsten und kräftigsten Menschen von der Schwindsucht wegrassen sehen. In der Volkstedter Porzellanfabrik, deren Kassenzarzt ich nun ca. 22 Jahre zu sein die Ehre habe, war vor ca. 20 Jahren der Zustand ein jämmerlicher. Die Arbeitsräume wurden nicht genügend gereinigt, die Lebensweise der Arbeiter war die denkbar dürftigste, die Kleidung mangelhaft und dadurch die Schwindsucht in ungeheurer Ausdehnung vorhanden. Durch Jahre sind diese Zustände aber bedeutend andere geworden; die Ernährungsweise wie ebenfalls die Bekleidung ist jetzt eine viel bessere. Zur früheren Zeit waren die meisten Arbeiter der Volkstedter Fabrik Leute vom Wald und die Bekleidung war mit geringen Ausnahmen Kasse und Kartoffeln, noch nicht einmal mit dem geringsten Schmalz. Und diese Kost ist nicht geeignet, einen Menschen widerstandsfähig zu machen. Alles dieses hat sich, wie ich schon vorher erwähnte, bedeutend verbessert; pro Jagt und Kopf kommen auf die Bevölkerung in Volkstedt 26 kg Fleisch, welche nur aus der einen Fleischerei dorthelbst entnommen werden. Rechnet man nun dazu, daß vieles noch in der Stadt gelaufen wird und Manche auch im Hause selbst schlachten, so kann man wohl sagen, daß sich der Fleischkonsum pro Kopf und Jahr auf 50 kg erhöht hat, und diese bessere Ernährungsweise kommt der Bevölkerung zu Gute. Denn die Zahl der Lungenkranke hat bedeutend abgenommen und übersteigt die Zahl derselben

in anderen Berufszweigen nicht mehr. Die Volkstedter Arbeiter suchen aber auch ihre Freistunden durch Spaziergänge genügend auszunutzen, und Alle, welche dies thun, werden so leicht eine Anfechtung der Lunge nicht zu gewärtigen haben.

Nach meiner langjährigen Erfahrung waren die Personen, welche der Schwindsucht in Volkstedt erlegen sind (ich muß mich meistens auf Volkstedt beschränken, da ich dort die weitgehendsten Erfahrungen gemacht habe) Leute:

1) welche von der Arbeitsstube sich sofort nach Hause begaben, und Natur aufzusuchen für überflüssig hielten;

2) Trinker, welche sich außer der Arbeitsstube nur in der Kneipe aufhielten;

3) solche, die durch körperliche Gebrechen behindert waren, die freie Natur aufzusuchen;

4) Wittwen. Bei Letzteren ist die Krankheit in schreckenerregender Weise aufgetreten. Meistens hatten dieselben für den Unterhalt einer zahlreichen Familie zu sorgen und waren dadurch zu sehr an die Stube gebunden.

Die Flimmerzellen bedürfen der Luft, sonst funktionieren sie nicht. Der Staub bleibt liegen, die Theile kommen in Bewegungslosigkeit und sind die Brutstätten der Schwindsuchtsbacillen. Die Wohnungsverhältnisse in Volkstedt sind auch nicht die günstigsten, denn in einem Zeitraum, wo die Bevölkerung um 50 Prozent höher ging, hatten die Wohnungen erst um 25 Prozent zugenommen. Da aber dem Orte von drei Seiten frische Luft zuströmen kann, kommt die Uebersättigung nicht so sehr in Betracht.

Die Arbeiter der Bohneschen Fabrik zu Rudolstadt, oder besser gesagt die Familien derselben, brauchen, trotzdem sie an Kopfzahl erst die Hälfte der Volkstedter ansprechen, gerade soviel ärztliche Einzelleistung wie die Letzteren. Ich begründe dies durch die ungelunden Wohnungsverhältnisse. Die meisten der Bohneschen Arbeiter wohnen am Wüstenbache, auf dem kalten Frosch oder in der Nähe dieses Stadttheils. Die Augenkrankheit bei den Kindern hatte eine ungemein große Ziffer erreicht und habe ich die Beobachtung gemacht, daß Kinder, welche eine Zeit lang in Jena untergebracht waren, dort in besserer Luft lebten und bessere Lebensweise hatten, bald wieder hergestellt waren, nachdem sie aber wieder eine Zeitlang zu Hause gewesen, unter denselben Symptomen erkrankten.

In der Strauß'schen Fabrik waren die ärztlichen Einzelleistungen die denkbar größten, in einem Vierteljahre 1057; hingegen Volkstedt und Bohne zusammen nur 700. Ich suche dies nicht in den Wohnungsverhältnissen, weil viele dieser Arbeiter auf dem Lande wohnten, wohl aber in schlechter Ernährungsweise; es fehlt die Widerstandsfähigkeit.

Sie gestatten, daß ich mich nochmals Volkstedt zuwende. Die Gesundheitsverhältnisse der Arbeiterbevölkerung haben sich dort, wie schon bemerkt, bedeutend aufgebessert, das Aussehen der Erwachsenen wie der Kinder ist ein gutes. Bei der Rekrutierung jeden Jahres wird Volkstedt keinem andern Orte, auch nicht den Landorten nachzehen, stets 3, 4 auch 5 der Volkstedter Arbeiter kommen unter die Garde. Wieder ein Beweis dafür, daß, wenn die Arbeiter gut leben können, die Lage derselben gar nicht so verzerst ist. (Langanhaltender Beifall.) (Schluß folgt.)

Einiges über den Gewerkverein deutscher Buchdrucker.

(Schluß.)

Die weiteren Einrichtungen des Vereins, Invaliden- und Krankenversicherung, haben gegenwärtig für uns keine besondere Bedeutung, wir wollen deshalb auch hierüber nur die Hauptbestimmungen anführen.

Die Höhe des Wochenbeitrages zur Invalidenklasse, welcher postnumerando zu entrichten ist, beträgt 20 Pf. und tritt durch Arbeitslosigkeit, Krankheit u. eine Befreiung von der Beitragsleistung nicht ein. Das Recht auf Invaliden-Unterstützung tritt für die Mitglieder nach vollendetem fünften Steuerjahre (260 Wochen) ein und endet mit dem Tode des Ausscheidens. Tritt ein in Bezirk des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker Kondition nehmender Buchdrucker nicht sofort der Invalidenklasse bei und meldet sich später zur Aufnahme, so erfolgt die Berechtigung zur Erhebung von Invalidengeld bei einer Nichttheilnahme von mehr als einem Jahre nach zehnjähriger, von mehr als fünf Jahren nach fünfzehnjähriger Steuerzeit. Die Unterstützung beträgt 7 Mk. und wird wöchentlich postnumerando gezahlt. Beim Tode des Invaliden wird den Hinterbliebenen derselben ein Sterbegeld von 100 Mk. gezahlt. Unter Invalidität wird die gänzliche Unfähigkeit zur Arbeit als Buchdrucker verstanden, gleichviel ob Altersschwäche, Unglücksfall oder Krankheit die Ursache war. Die Kasse hat einen Reservefonds anzusammeln, welcher bis zur Höhe von 100 Mark pro Mitglied zu bringen ist. So lange der Reservefonds diesen Betrag nicht erreicht, sind denselben mindestens 10 pCt. der Jahreseinnahme anzuführen.

Zur Kranken- und Begräbniskasse hat jedes neu eintretende Mitglied ein Eintrittsgeld von 5 Mk. zu entrichten. Der Beitrag beträgt pro Woche 50 Pf. An Kranken-Unterstützung wird vom Beginn der Erkrankung für erwerbsfähige Kranke pro Tag 50 Pf. gezahlt, erwerbsunfähige Kranke erhalten pro Tag 2 Mk. Die Kranken-Unterstützung wird für Erwerbsfähige auf die Dauer von 91 Tagen, für Erwerbsunfähige auf die Dauer von 365 Tagen geleistet und wöchentlich postnumerando gezahlt. Bei Erkrankungen, durch welche ein Anspruch auf Unterstützung aus der Invalidenversicherung entsteht, wird die volle Kranken-Unterstützung nur 13 Wochen

*) Diesen interessanten, vom Schriftführer des Ortsvereins Rudolstadt, Hrn. S. Engelhardt, niederschriftlichen und nach Durchsicht seitens des Herrn Dr. Möller und freundlich übermittelten Bericht empfehle ich der besonderen Beachtung.
Die Redaktion.

geleistet. Falls die genannte Entschädigung jedoch die Höhe der Kranken-Unterstützung nicht erreicht, ist für die übrige Zeit der Krankheit die Differenz auszugleichen. Krankheiten, zwischen welchen nicht 91 Tage Gesundheit liegen, werden, was die Dauer von 365 Tagen anbelangt, zusammengezählt, und zwar derart, daß 4 Tage à 50 Pf. = 1 Tag à 2 M. angerechnet werden. Würde auf diese Weise ein Mitglied für eine Krankheit nicht die Mindestleistung von 50 Pf. pro Tag oder im Falle der Erwerbsunfähigkeit von M. 1,50 pro Tag auf die Dauer von 13 Wochen erhalten, so ist die Unterstützung auf diesen Betrag bzw. diese Zeitdauer zu ergänzen. Hat ein Mitglied 365 Tage lang Unterstützung bezogen, so hat es im Falle einer neuen Erkrankung nur Anspruch auf 50 Pf. pro Tag und im Falle der Erwerbsunfähigkeit von M. 1,50 pro Tag auf die Dauer von 13 Wochen vom Beginne der neuen Krankheit an. Die volle Bezugsberechtigung tritt erst wieder ein, wenn es nach der zuletzt überstandenen Krankheit 26 Wochen ununterbrochen gearbeitet und seine Beiträge entrichtet hat. Erkrankte Mitglieder, die den Vorschriften des Arztes oder den übrigen Vorschriften für Erkrankte zuwider handeln, werden mit einer Ordnungsstrafe bis zu 20 M. belegt oder verlieren ihr Anrecht an die Kasse. An Begräbnisgeld zahlt die Kasse 100 M. Wer nach vollendetem 45. Lebensjahre der Kasse beiträgt, erhält nur 50 M. Begräbnisgeld, und die Hälfte des Begräbnisgeldes wird nur gezahlt, wenn das Mitglied innerhalb der ersten 21 Wochen seiner Mitgliedschaft stirbt.

Aus dem Mitgetheilten ist ersichtlich, daß im Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker möglichste Einfachheit herrscht. Wir finden keine Altersabstufungen mit verschiedener Beitragsleistung. Wer sämtlichen Kassen (Allgemeine Kranken- und Invalidenkasse) angehört, hat pro Woche einen Beitrag von M. 1,10 zu zahlen. Für die Verwaltung der Kasse ist eine solche Einrichtung eine bedeutende Erleichterung und Ersparung an Verwaltungskosten. Jedenfalls, bemerkt der „Regulator“, wäre es immerhin zu überlegen, ob es rathsam und durchführbar wäre, diese Vereinfachung auch in den Hirsch-Duncker'schen Gewerbevereinen einzuführen.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Auf Beschluß des Centralraths findet am **Sonntag, den 14. März**, Vormittags 10 Uhr, in der Tonhalle zu Berlin eine **große Gewerbevereins-Versammlung** statt, in welcher der Verbandsanwalt Dr. Hirsch über „Das Verbot der Kinderarbeit“ Vortrag halten wird. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Frage, welche gegenwärtig der Arbeiterschutts-Kommission des Reichstages zur Berathung vorliegt, fordern wir unsere Mitglieder hierdurch noch besonders zu zahlreichem Besuch der Versammlung auf.

Personal-Nachrichten.

Unterstützung, den 28. Februar 1886. Unterzeichnetes Personal giebt hierdurch bekannt, daß es sich vom Verbandsverbande Neustadt-Magdeburg abgemeldet und dem Reifegeld-Verbande Dresden-Neustadt angeschlossen hat.

Mit kollegialischem Gruß
Das Former-Personal von Müller u. Dippe.
J. A.; Franz Wanderer.

Bericht über die Thätigkeit des Ortsvereins der Porzellan- und Glasmaler zu Berlin im Jahre 1885.

Außer seinen laufenden Geschäften erlebte der Verein in seinen 12 ordentlichen Versammlungen noch Folgendes:

In der Januar-Versammlung berichtete ein Mitglied über die Vorgänge und Zustände in der Roschappeler Fabrik, welche erstere sich hauptsächlich gegen die Grissen des dortigen Ortsvereins richteten. Es wurde daraufhin auf Vereinsbeschluß vom Vorstande ein Schreiben ausgearbeitet, welches das inhumane und ungerechte Vorgehen des Fabrikanten Theme gegen die dortigen Mitglieder und Kollegen beleuchtete, und wurde dasselbe in ca. 100 Exemplaren an die Kollegenschaft Deutschlands versandt.

Die Februar-Versammlung behandelte die Verbands-Frauen-Sterbekasse, und wurde dieselbe empfohlen und zum Beitritt aufgefordert.

Im März und April nahm der Verein nach Anhörung eines Referates des Herrn Nünke Stellung zu der Arbeiterschutts-Gesetzgebung und erklärte sich durch Resolution für die in Uebereinstimmung mit dem Gewerbevereinsstatut gestellten Forderungen hinsichtlich der Arbeiterschutts-Gesetzgebung, worüber Näheres seiner Zeit ausführlicher veröffentlicht worden ist. — Auch wird in der April-Versammlung der Antrag eines Mitgliedes, eine Sammelmappe für selbstgezeichnete Zeichnungen zu Monogrammen zu gründen zum Beschluß erhoben.

Die Versammlung im Mai hatte unter Anderem die Frage: Was haben wir für unseren Vereinsgroßen für Anrechte auf der Tagesordnung. Hierzu sprach der Vorsitzende und hob alle Vortheile und den Nutzen unserer Vereintigung hervor. — Ebenso wurde der nunmehr behördlich genehmigte Berliner Medizinal-Verband empfohlen und zum Beitritt aufgefordert.

Die Juli-Versammlung beschäftigte sich mit den sehr unerquicklichen Zu- und Abgang der bestehenden Geschäfte in Berlin und der Vertheilungsausstellung. Es wurde u. A. mitgetheilt, daß in Staakenhain 20 Maler und 40 Schlichter beschäftigt werden.

Die Juli-Versammlung gab Anlaß, zwei Mitglieder die Vortheile des Reichstages zu erklären. In der August-Versammlung fand die Fortsetzung der Diskussion über die Berliner Malervereinsstatute statt und stellte sich dabei heraus, daß nur durch Veröffentlichung von Hoffnungen die Arbeiter eine Abwendung resp.

Besserung angestrebt werden kann. — Ebenso mocht in dieser Versammlung der Verein durch Annahme einer Resolution Front gegen verschiedene unqualifizierte Angriffe auf die Gewerbevereine resp. deren Anwalt durch ein gegnerisches Blatt. — Zu dem projektierten Verbandsbau werden ansehnliche Beiträge gezeichnet.

Die September-Versammlung genehmigt die vom Vorstand ausgearbeitete Bibliotheksordnung. — Der vom Generalrath zur Diskussion und Bestimmung gestellte Antrag, wonach solche Mitglieder, welche einen Streit gebrochen haben, nach einem Zeitraum von 10 Jahren wieder Mitglied werden können, wird angenommen.

In der Oktober-Versammlung wurden verschiedene Mittheilungen über den Stand der Reifegeldfrage gemacht, woraus hervorgeht, daß die meisten Maler-Personale, welche sich hierzu geäußert, sich für eine Unterstützung bei Arbeitslosigkeit aussprechen. — Die im „Sprechsaal“ angekündigte Weihnachtsausstellung der Chorischen Buchhandlung wird einer Besprechung unterzogen und sprachen sich die meisten Redner gegen eine Beteiligungs an derselben aus, da der Zweck lediglich der sei, den Frauenwerb zu fördern, resp. den „Malerinnen“ eine Anregung und Ermunterung zu geben.

Die November-Versammlung brachte einen Vortrag des Lehrers der Naturheilkunde, Herrn Sperling, über: „Die verschiedenen Prozesse des normalen Stoffwechsels inkl. die Anwendungsform der naturgemäßen Gesundheitspflege“.

In der Dezember-Versammlung wurde die Petition über geistliche Zulassung der Berufsvereine erläutert und diskutiert und spricht der Verein durch diesbezügliche Resolution seine Uebereinstimmung mit dem Vorgehen des Centralraths und Anwalts aus.

An Vergnügungen des Vereins sind zu verzeichnen: Das am 28. März abgehaltene Stiftungsfest, sowie ein im Mai stattgefundenes Tanzfräulein; im Juli eine Kreuzerpartie nach Wannsee und im September eine Herrenpartie nach Schlachtensee. Dem Vortrag über Naturheilkunde im November schloß sich ebenfalls ein Tanzvergnügen an, und den Schluß bildete die am 30. Dezember abgehaltene Weihnachtsbescherung für Kinder.

Die Mitgliederzahl des Vereins betrug zu Ende des Jahres 72. An Einnahmen sind zu verzeichnen 363,04 M., Ausgaben 24,15 M. — In der Krankenkasse von 48 Mitgliedern Einnahme inkl. 101,33 M. Bestand von 1884 1332,36 M., Ausgaben 1326,02 M. Die Gesamtkrankenkasse hat ein Vermögen von über 33 000 M.

Die Bibliothek besteht nur aus gelegenen Vorlagewerken. Der Arbeitsnachweis des Ortsvereins hatte 1885 Nachfrage nach Arbeit in 137 Fällen, wovon Arbeit vermittelt wurde in 60 Fällen.

Aus Obigem erhellt für alle Unparteilichen, daß der Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler zu Berlin seinem statutenmäßigen Zwecke, die Interessen der Berufsangehörigen auf geistlichem Wege wahrzunehmen, nach Kräften nachzukommen bestrebt ist, und bittet der Ausschuss alle Kollegen, den Verein in seiner gemeinnützigen Thätigkeit zu unterstützen.

Der Ausschuss.

Vereins-Nachrichten.

Laudenbach l. Th. Unter dem 15. Februar d. J. versammelte sich das hiesige Malerpersonal im Unger'schen Gasthause zu Schmiedefeld behufs Bildung eines Ortsvereins. Der größte Theil des Malerpersonals war vertreten. Nachdem einige Mitglieder den Zweck des Vereins erläutert hatten, erklärten sich sämtliche anwesenden Personen beizutreten bereit und wurden hierauf die Reversen unterschrieben und zur Wahl des Vorstandes geschritten. Das Wahlergebnis war folgendes: Ernst Unger l., Maler aus Schmiedefeld, Vorsitzender, Otto Müller, Maler aus Piesau, Stellvertreter, Oscar Bod, Maler aus Schmiedefeld, Kassirer, Ranelius Stauch, Maler aus Bod u. Teich, Sekretär, Carl Graf, Maler aus Schmiedefeld, Stellvertreter. Ferner wurden noch 8 Beisitzer gewählt. (Es fehlen aber noch die Reversen. Die Red.) Ranelius Stauch, Schriftführer.

Sorgan. Ortsversammlung vom 6. Februar 1886. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Werner, um 7 1/2 Uhr eröffnet. Anwesend sind 24 Mitglieder. Tagesordnung: Geschäftliches, Rentenbericht pro 4. Quartal 85, Bericht über die Medizinalkassen, Anträge und Beschlüsse. Zu Punkt 1 wird gemeldet, daß Obermaler Hr. Stegl von Zell a. S. zu uns, das Mitglied Scholz von hier nach Altwasser übersiedelt ist; ferner macht der Vorsitzende auf den amtlichen Theil in Nr. 6 der „Amelie“ aufmerksam und ersucht die Mitglieder um recht pünktliche Zahlung der Beiträge; den auswärtigen Mitgliedern soll dies schriftlich bekannt gemacht werden. Zu Punkt 2 ergab die Einnahme 108,59 M., Ausgabe 71,75 M., Bestand 36,84 M., Mitgliederzahl 45. In der Medizinalkasse war eine Einnahme von 298,27 M., Ausgabe 213,56 M., bleibt ein Bestand von 84,71 M. und 150 M., welche in der Sparkasse in Waldenburg angelegt sind. Mitgliederzahl 120 Mann. Zu Punkt 4 wurde eine Beschwerde eingebracht und erledigt. Nach dieser wurde noch eine Kollekte eingesammelt, welche einen Betrag von 1,68 M. ergab, und dann die Versammlung um 8 Uhr geschlossen. — In der Krankenkassenversammlung erlebte sich Punkt 1 wie oben, außer der Meldung der Krankenkassenbesucher, der Herren Werner und Cemper. Punkt 2, Einnahme 222 M., Ausgabe 130,08 M., Bestand 91,92 M., Mitgliederzahl 33. In der Zuschusskasse war eine Einnahme von 67,06 M., Ausgabe 62,84 M., Bestand 4,22 M., Mitgliederzahl 10. Dem Kassirer wurde Decharge erteilt. Schluß der Versammlung 8 1/2 Uhr. Julius Sauer, Schriftführer.

Wiegarten. Ortsversammlung vom 6. Februar 1886. Der Vorsitzende, Hr. Donath, eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 18 Mitgliedern. Zunächst wurde der amtliche Theil aus letzter „Amelie“ vorgelesen, ebenso der von dem Hauptkassirer an den Kassirer, Herrn Michel, gerichtete Brief betreffs der noch fehlenden Einnahme und wurden dieselben durch den Kassirer von den anwesenden Mitgliedern entlehrt. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1: Rechnungslegung pro 4. Quartal 1885. Ortsvereinskasse: Einnahme 29,35 M., Ausgabe 28,84 M., bleibt Bestand 50 M. Krankenkasse und Begräbniskasse: Einnahme 111,70 M., Ausgabe 111,04 M., bleibt Bestand 66 M. Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse: Einnahme 6,50 M., Ausgabe 3,01 M., bleibt Bestand 3,49 M. Auf dieser Sparkasse wurden 20 M. angelegt. Dem Kassirer wurde Decharge erteilt. Sodann theilte der Kassirer der Versammlung mit, daß er aus der Fabrik abgetreten wäre und deshalb sein Amt werde niederlegen müssen. Vorläufig betritt Hr. A.

daselbe jedoch und wurde deshalb der Revisor beauftragt, von den Mitgliedern, welche ihre Beiträge wöchentlich zahlen wollen, dieselben einzukassiren. Ueberschüssig sind die Mitglieder B. Vogt nach Berlin und L. Knops nach Düsseldorf. Angemeldet hat sich Hr. F. Schmidt, Dreher, und wird derselbe dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen. Weiter theilte der Kassirer noch mit, daß im Bildungsfond 241 Mk. vorhanden wären; es wurde beschlossen, später, wenn mehr in der Kasse ist, ein ordentliches Buch zu kaufen. **Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.** Carl Werner, Schriftführer.

Neuleinungen. Ortsversammlung vom 7. Februar 1886. In Abwesenheit des Vorsitzenden, Hr. Enkler, wurde die Versammlung durch Hr. Kohl als Stellvertreter um 1/2 4 Uhr eröffnet. Der Kassirer theilt mit, daß Hr. Th. Rottenbach, Porzellanbreher, Weilsdorf, unserm Ortsverein überwiesen sei. — Hierauf Mitgliederversammlung. Der Kassirer ermahnte die Mitglieder, nicht länger als 6 Wochen mit den Beiträgen im Rückstande zu bleiben, da mit Ablauf der 6. Woche jedes Mitglied unnachlässig gestrichen wird. Nachdem Schluß der Versammlung um 5 Uhr. Arth. Köppler, Schriftführer.

Schramberg. Ortsversammlung vom 31. Januar 1886. Dieselbe eröffnet der stellvertretende Vorsitzende, Hr. Gutman, Nachmittags 1/2 3 Uhr in Anwesenheit von 36 Mitgliedern mit dem Bemerkten, daß die Mitglieder sich an die Versammlungsordnung halten und die Versammlung nicht verlassen möchten, ehe dieselbe geschlossen ist. — Zunächst wurde der Rechnungsabschluss vom 4. Quartal 1885 verlesen. Einnahme inklusive Bestand 161,02 Mk., Ausgabe 88,55 Mk., bleibt Bestand 72,47 Mk. Der Rechnungsabschluss vom Bildungsfond vom Jahre 1885 ergibt Einnahme mit Vortrag 89,77 Mk., Ausgabe 19 Mk., bleibt Bestand 70,77 Mk. — Bei der Weihnachtsfeier ergab sich ein Ueberschuss von 6,51 Mk. Es wurde beschlossen, den Betrag zur nächsten Weihnachtsfeier zu verwenden. — Sodann wurde Johann Bollmer zum Bibliothekar gewählt. — Ferner erläuterte der stellvertretende Vorsitzende nochmals die Verbandshausangelegenheit, worauf wieder einige Mitglieder Beiträge zeichneten. — Der Bericht über die Krankenkasse vom 4. Quartal 1885 ergab Einnahme inklusive Bestand 505,07 Mk., Ausgabe 387,70 Mk., bleibt Bestand 117,37 Mk. — Bei der Zuschusskasse beträgt die Einnahme mit Vortrag 202,51 Mk., Ausgabe einschließlich der Prozent-Einsendungen an die Hauptkasse 218,28 Mk., bleibt Defizit 15,77 Mk. Otto Kapp, Schriftführer.

Schreiberhau. Protokollauszug vom 31. Januar 1886. Die Versammlung wird vom Vorsitzenden, Herrn Reichelt, eröffnet. Tagesordnung: Rechnungsabschluss pro 4. Quartal 1885, sowie Bericht der Revisoren. Laut Bericht des Kassirers betrug die Einnahme 47,60 Mk., die Ausgabe 42,74 Mk., bleibt Bestand 4,86 Mk. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Auf Antrag eines Mitgliedes wird von der Versammlung beschlossen, daß eine Sparbüchse beschafft werden soll, behufs Ansammlung von freiwilligen Geldgeschenken sowie Erträgen von verloosten Gegenständen in jeder Versammlung. Zu diesem Zweck wurde auch gleich von den Anwesenden der Anfang gemacht und eine Sammlung sowie Verloofung veranstaltet. Die Einnahme hiervon ergab die Summe von 5,20 Mk. Ueber die Verwendung vorgenannter Einnahme soll erst in einer späteren Versammlung ein Beschluß gefaßt werden. Hierauf folgt Versammlung der Kranken- und Begräbnis-Kasse. Die Einnahme pro 4. Quartal betrug 196,91 Mk., die Ausgabe 96,57 Mk., bleibt Bestand 100,34 Mk. In der Zuschuss-, Kranken- und Begräbnis-Kasse beträgt die Einnahme 10,50 Mk., Ausgabe 5,46 Mk., bleibt Bestand 5,04 Mk. Nachdem noch die Kranken-Kontrollen vom Kassirer ersucht wurden, daß nicht immer ein und derselbe möchte einen Kranken besuchen, wurde die Versammlung geschlossen. F. Hollmann, Schriftf. u. Kassirer.

Pörsned. Ortsversammlung vom 2. Februar 1886. Da der Vorsitzende, Herr Sigert, nicht anwesend war, wurde die Versammlung vom Kassirer, Herrn Siegel, Abends 9 Uhr eröffnet. Der Kassenbericht vom 4. Quartal ergab: Ortsvereinskasse: Einnahme 21,27 Mk., Ausgabe 20,56 Mk., bleibt Bestand 0,71 Mk. Krankenkasse: Einnahme 74,20 Mk., Ausgabe 17,81 Mk., Bestand 56,39 Mk. Zuschusskasse: Einnahme 9,14 Mk., Ausgabe 3,24 Mk., Bestand 5,90 Mk. Der Bildungsfond schloß mit einem Bestand von 5,24 Mk. Dem Kassirer wird Decharge ertheilt. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr. Rich. Franke, Schriftführer.

Donau-Poppelsdorf. Ortsversammlung vom 6. Februar 1886. Der Vorsitzende, Herr Weber, eröffnete dieselbe in Anwesenheit von 15 Mitgliedern Abends 9 Uhr. Der Quartalsabschluss pro 4. Quartal 1885 ergab Folgendes: Ortsverein: Einnahme 165,96 Mk., Ausgabe 81,72 Mk., bleibt Bestand 84,24 Mk. Krankenkasse: Einnahme 851,25 Mk., Ausgabe 743,55 Mk., bleibt Bestand 107,70 Mk. Da der Revisor krank und deshalb nicht anwesend war, konnte der Kassirer nicht entlastet werden. Sodann wurde vom Vorsitzenden die neue Verordnung unseres Generalraths verlesen, die ruhrenden Mitglieder betreffend, und wurden dieselben ermahnt, ihre Pflichten besser zu erfüllen. Zur Aufnahme kamen Johann May und Johann Stein zum Ausschluß Niemand. — Zum diesjährigen Stiftungsfeste wurde beschlossen, einen Ausflug zu machen und werden die Mitglieder durch Zirkulare davon in Kenntniß gesetzt. Schluß 10 1/2 Uhr. Peter Schwalbach, Schriftführer.

Amtlicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden aufgenommen:

a) unter dem 20. Februar 1886:

Schramberg: Moosmann;

b) unter dem 27. Februar 1886:

Annaburg: Schellenberg; Bonn: Boffeler, A. Schmidt; Altwasser: Belsch; Neuhaldensleben: S. Schmidt, Lengsdorf; Wolfert.

2) In den **Gewerkverein** und die **Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 27. Februar 1886 aufgenommen:

Schreiberhau: S. Meier, C. Schön, Plümenau; H. Kühn.

3) In den **Gewerkverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Werbung):

Annaburg: Biesenhütter; Taubenhau: M. Beck, Rob. Steiner, A. Unger IV, W. Djaner, C. Unger I, S. Graef II, C. Scheibing, A. Graef, A. Dschib, Rud. Steiner, C. Ripfert, H. Stauche, C. Schuster, C. Wetzel.

C. Stauche, Th. Müller, E. Graef, C. Müller, A. Wagner, C. Müller, R. Unger, A. Wolf, H. Dorf, C. Wel, C. Dorf, C. Graef, M. Stauch, S. Dorf II, C. Franke, R. Bohn, B. Graef III, R. Graef I, C. Korn, C. Wagner, R. Escherich, A. Dommel, S. Glaser, M. Müller, W. Böhm, A. Kühnert, C. Weigel, C. Siegmund, L. Koch, C. Glaser, C. Müller IV, D. Böhm, R. Glaser; Rosenau-Passau: M. Osterhorn, A. Müller, M. Groß, A. Stadler, A. Schulle, C. Geibl, F. Köpfgotterer, M. Beck jun., A. Seyfarth, C. Sonntag, F. Brehner, D. Winkler, C. Rogmeis, M. Langenhan, S. Reichmann, F. Schäffel, S. Bieringer, L. Müller, C. Leichterger, M. Beck sen. I.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:

Berlin II: Mints (gest.), P. Krause, R. Sempel, Bechstein, Haberer, R. Müller, Balbsachs, Pattloch, Otto, Boffzen; A. Böder; Köhlau: C. Werner; Hamburg: R. Maat, C. Schlichting, J. Schägke; Volkstedt: R. Gutschenreuther; Plümenau: Kästner.

2) Aus der **Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse**:

Neuhaldensleben: Benzel.

3) Aus dem **Gewerkverein**:

Suhl: Leser, Wagner, Wicklein, Herzog, F. Weiß II, Urban, Ch. Walther, G. Weiß, P. Schlegelmilch, F. Walther, S. Weiß, D. Kleit, C. Weiß.

Der Generalrath und Vorstand.
Gust. Lenz I, Vorkassirer. A. Münchow, Hauptkassirer. Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der ärtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* **Charlottenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 6. März, Abends 8 Uhr bei Hünke, Köfmenstr. 3. Tagesordnung: 1. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. 2. Anträge und Beschwerden. 3. Mittheilungen. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. 2. Mittheilungen. H. Voigt, Schriftführer.

* **Neuhaldensleben.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 6. März, Abends 8 Uhr im Vereinslokal „Gute Quelle“. Tagesordnung wird dabelbst bekannt gegeben. A. Meier, Schriftführer.

* **Rudolstadt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 6. März, Abends 8 Uhr im „Schiefhaus“. Tagesordnung: 1. Mittheilung. 2. Anmeldung. 3. Fragekasten. 4. Wahl eines Revisoren. 5. Einzahlung der Beiträge. Heint. Engelhardt, Schriftführer.

* **Sorgau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 6. März, Abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Eisenbahn“. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Anträge und Beschwerden. — Nach diesem Krankenkassen-Versammlung mit derselben Tagesordnung. Julius Hähnel, Schriftführer.

* **Tiefenfurt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 6. März, Abends 8 Uhr. A. Schallwig, Schriftführer.

* **Suhl.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 7. März, Nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Reif. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 4. Quartal 1885. 2. Mittheilung über das projektierte Vergnügen. 3. Antrag betreffs Beitrag zu Büchern der Verbandsbibliothek. Julius Rosenzweig, Schriftführer.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- u. Glasmaler.) Versammlung am **Montag**, den 8. März, Abends 8 Uhr, Neue Jakobstraße 24/25 (Schultheiß' Brauerei-Ausgang). Tagesordnung: 1. Beleuchtung des Lehrlingsumwens in unserer Branche. 2. Verschiedenes und Aufnahme von Mitgliedern. — Hiernach Krankenkassen-Versammlung. In der Versammlung findet die Billettausgabe zu dem am 20. März in Mundt's Salon, Köpnickestr. 100, stattfindenden 3. Stiftungsfeste statt. Gustav Hoff, stellv. Schriftführer.

* **Schmieefeld.** Ortsversammlung am **Mittwoch**, den 10. März, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. 2. Kassenbericht pro 4. Quartal 1885. 3. Wahl eines stellvertretenden Schriftführers. 4. Bibliothekbericht. — Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Gust. Otto, Schriftführer.

Sterbetafel.

Berlin. Gustav Mints, Porzellan-Maler, geb. den 23. Dezember 1857 in Lettmeritz (Böhmen), gest. den 9. Februar 1886 an Lungenschwindsucht. Letzte Krankheitsdauer 4 Wochen (1885 40—45 Wochen krank). Mitglied der Kranken- und Sterbekasse.

Anzeigen.

Große Gewerkvereins-Versammlung
der Mitglieder der Berliner und benachbarten Ortsvereine
Sonntag, den 14. März 1886
Mitttags 10 Uhr
in der Tonhalle, Gr. Friedrichstr. 112.

Tagesordnung:

„Verhat der Kinderarbeit.“

Referent: Dr. h. c. h. Dr. Dr. Max Strich

Die hochwichtige Tagesordnung erfordert die Anwesenheit aller Mitglieder. — Galle können durch Mitglieder angeführt werden. Die Mitglieder der Arbeiter-Vereine, Kongressen des Reichstags sind eingeladen. Anwesenheit und Centralrath.